

Oberhaupt. So lange die Volksversammlungen blühten, in denen ja immer Opfer (*sacra popularia*) dargebracht wurden, zählten die Kurionen zu den höchsten Priestern.

*Anmerkung. Dienstpersonal.* Die Priesterkollegien hatten ein zahlreiches Personal von Gehülften und Dienern zur Seite. Dahin gehören die *aedui*, Tempeldiener; *victimarii*, Opferschlächter, auch *popae* und *cultrarii* genannt; *pullarii* (*Liv.* 8, 30), Wärter der heiligen Hühner für die Haruspices und Augurn; *lictiores*, besonders für den flamen Dialis und die Vestalinnen; *factores*, Bäcker der Opferkuchen; *fidicines*, *tibicines* und *tubicines*. Dann eine Anzahl *praecones*, *scribae*, *viatores* u. s. f. Alle diese Dienerschaften bildeten Zünfte (*collegia*) mit einem *magister* oder *curator* als Obmann. Dazu kam eine Anzahl von *servi publici* und endlich Opferknaben und -Mädchen, *camilli* und *camillae*, Kinder von vornehmen patricischen Geschlechtern; sie mußten ehelich sein und noch beide Eltern haben (*patrimi et matrimi*, *Liv.* 37, 2). Sie thaten Dienste bei Opfern, Opfermahlzeiten und Spielen und übten sich vom zarten Alter an für gewisse Priestertümer ein.

## B. Die heiligen Orte, Altäre und Tempelgeräte.

### § 118.

1. *Haine und Bäume.* Die Römer sollen 170 Jahre weder Tempel noch Götterbilder gehabt haben. Gerne suchten sie in der älteren Zeit das eigentümliche Dunkel der Wälder, die freien Plätze auf Bergen, an Quellen und Flüssen und die Haine auf, um hier Opfer und Gebete der Gottheit darzubringen. Zu diesem Zwecke schieden sie einen heiligen Raum (*area*) oder Hain (*lucus*<sup>1</sup>, Lichtung), oder einen Weideplatz (*nemus*) aus, d. h. konsekrierten ihn (*consecrare*, von *sacer*, vgl. althochdeutsch *wih*) zur „Weihestätte“; wie ja *templum* selbst ursprünglich kein Gebäude, sondern einen eingeweihten und eingefriedeten offenen Raum bezeichnet. Die Götter liebten nach alter Anschauung sehr die einsamen Waldplätze und Lichtungen. — Damit steht der *Baumkult* im engsten Zusammenhang und nahmen die *arbores sacrae* eine besondere Stelle im Gottesdienste ein.

Die *Eiche* war dem Jupiter, der *Lorbeer* dem Apollo, der *Ölbaum* der Minerva, die *Myrte* der Venus, der *Ficus* der Ceres, die *Fichte* der Cybele, die *Pappel* dem Herkules heilig. Daher der Gebrauch bei Festspielen, Supplikationen, Lustrationen etc., Zweige von heiligen Bäumen zu verwenden, Kränze daraus zu flechten u. s. f. Eine Hauptrolle spielte der Lorbeer (Siegeskränze beim Triumph, Umbinden der Fasces und Briefe mit Lorbeer: *fasces laureati*, *litterae laureatae*). Die heiligen Bäume wurden wie Tempel und Altäre jeder profanen Berührung entzogen, mit einem *septum* umgeben oder selbst ein dachloser Bau (*sacellum*) um den Baum errichtet, ein Brunnenring

<sup>1</sup> *Lucus*, von *lucere*, griechisch λέυσσω, althochdeutsch *löh*, Lichtung.